

Fragenkatalog Aufsichtsratswahl 2021

Bitte stellen Sie sich kurz vor.

Mein Name ist Florian Weiß, ich bin gebürtiger Bremer und 43 Jahre alt. Ich habe einen wirtschaftswissenschaftlichen Hintergrund und bin Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens mit rund 250 Mitarbeitern an 10 Standorten in Deutschland. Sport ist meine große Leidenschaft, sowohl passiv als Zuschauer als auch aktiv als Hobbysportler. Darüber hinaus liebe ich die Natur und bin gerne am Meer oder in den Bergen. Ich höre viel Musik und versuche mich mehr schlecht als recht auch am Klavier. Ich mag Literatur und lese gerne. Die meiste und schönste Zeit verbringe ich aber mit meiner Frau und unseren drei Jungs.

Welches Buch liegt gerade auf Ihrem Nachttisch?

Derzeit liegt auf meinem Nachttisch das Buch „Jetzt! Die Kraft der Gegenwart“ von Eckhart Tolle. In diesem Buch geht es um die Tatsache, dass wir Menschen es zu oft versäumen, im Augenblick zu leben und die Energie und Schönheit des Lebens wahrzunehmen, weil wir mit unserem Verstand entweder der Vergangenheit nachhängen oder aber Pläne für die Zukunft schmieden. Das ist sehr erfrischend und schafft einen neuen, befreienden Blick auf das eigene Leben.

Eigentlich waren die Aufsichtsratswahlen für den September des vergangenen Jahres vorgesehen. Wann haben Sie sich entschlossen bei der Wahl zu kandidieren?

Dieser Entschluss fiel im Mai dieses Jahres, wenige Stunden, nachdem der Abstieg feststand.

In welcher Beziehung stehen Sie zum SV Werder? Wie lange sind Sie schon Mitglied und wie ist Ihre Bindung zum Verein? Sind Sie regelmäßig bei Spielen des SV Werder Bremen?

Als gebürtiger Bremer bin ich Werder Bremen seit mehr als 40 Jahren leidenschaftlich verbunden und Werder hat mich mein Leben lang geprägt. In jeder Phase meines Lebens stand der Verein für etwas Besonderes: Meine frühe Kindheit Anfang der 80er war geprägt vom Zweikampf Werder – Bayern. Und es hat mich stets mit Stolz erfüllt, als Bremer den „großen Bayern“ die Stirn bieten zu können und ihnen immer wieder den Rang abzulaufen. Aus weniger Mitteln mehr zu machen, aus einer starken Gemeinschaft heraus die Gesetze des Marktes außer Kraft zu setzen, Selbstbewusstsein und Stärke nicht mit Überheblichkeit zu verwechseln, all das waren Dinge, die ich mit Werder verbunden habe. In den großen Jahren mit Thomas Schaaf stand Werder für mich für innovativen, kreativen und strahlenden Offensivfußball. Und dank Johan Micoud auch für etwas wie französische Lebensart, Freigeistigkeit und Mut.

In all diesen Phasen hatte ich immer die Überzeugung, dass Werder auch neben dem Platz für wichtige Werte steht. Für Offenheit, Toleranz, Diversität, Inklusion und Integrität. Und es war immer öffentlich zu sehen, dass Werder diese Werte nicht nur für sich in Anspruch nahm, sondern sich im Bereich CSR aktiv dafür engagierte. Auch das hat mich immer stolz gemacht,

Ich bin – mit Ausnahme der Corona-Pause – mein Leben lang immer regelmäßig bei Spielen des SVW im Stadion gewesen. Bedingt durch mehrere Umzüge und die Tatsache, dass ich seit acht Jahren in Süddeutschland lebe, besuche ich mittlerweile allerdings mehr Auswärts- als Heimspiele. Neben Liga- und DFB-Pokal-Spielen habe ich auch schon diverse Europokalauswärtsfahrten mitgemacht, so auch zum bislang letzten CL-Auftritt 2010 in Tottenham.

Welchen Stellenwert haben die Mitglieder des Vereins und die Fans des SV-Werder für Sie?

Die oben genannten Werte, für die Werder auch öffentlich eintritt, haben ihre Wurzeln im Verein und ich bin davon überzeugt, dass diese Werte (und damit der e.V. an sich) für die Identität von Werder Bremen als Ganzes von elementarer Bedeutung sind. Für mich kann es keine erfolgreiche Zukunft des SVW geben, wenn Herkunft und Tradition geleugnet werden. Der Verein hat seine Wurzeln in dem über Jahrzehnte gelebten Selbstverständnis eines über einen langen Zeitraum gewachsenen Vereins mit einer großen Geschichte und einem starken Wertefundament.

Die kreativen Kräfte der unterschiedlichen Teile der Fanszene können eine wichtige Energie- und Inspirationsquelle für den Verein darstellen und sollten gehört werden. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Mannschaft, Management und Fanvertretern wäre für alle Beteiligten ein Gewinn, solange das ganze konstruktiv und in gegenseitigem Respekt, also auf Basis der Werder-Werte passiert. Fans und Mitglieder bilden einen Großteil der Identität des Vereins und sind damit untrennbar mit dem wirtschaftlichen Erfolg verbunden.

Wie stellt sich für Sie die besondere Verbindung des Vereins mit den Bürger*innen und Institutionen der Stadt / des Umlandes dar? Welcher Mehrwert ist für Sie auch zukünftig damit verbunden?

Wir bereits angesprochen, verbindet mich eine lebenslange (und familiär generationenübergreifende) Leidenschaft mit dem SVW. Ich kenne die Stadt, den Verein und die Bedeutung des SVW für die Stadt und die Region. Ich bin mir der Besonderheit dieser Beziehung genauso bewusst, wie der Besonderheit des SVW. Der vielzitierte „Werder-Weg“ war für mich immer mit Werten und Haltung verknüpft, die auch mich als Menschen geprägt haben. Eine Sensibilität für das, was den SVW besonders macht, halte ich für elementar, um die Funktion als AR ausfüllen zu können.

In der engen Verbindung aus Stadt und Verein kann eine besondere Kraft entstehen, weil sie dem Verein Wurzeln und Identität gibt. Als Fan möchte ich mich mit einem bestimmten Weg und einer Vision identifizieren. Beliebigkeit schafft keine Identifikation und Leidenschaft. Und verhindert meiner Meinung nach auch echte Top-Leistungen.

Zudem bin ich davon überzeugt, dass sich Stadt und Region auch aktiv in die Arbeit in Verein und Kapitalgesellschaft einbringen können: Als Sponsoren und Förderer, zum Beispiel des Nachwuchsleistungszentrums, oder als kreative Kräfte und Ideengeber. Zum anderen trägt der SVW

auch eine gesellschaftliche Verantwortung und kann seine herausgehobene Stellung und nationale Strahlkraft nutzen, um gezielt soziale Projekte in Stadt und Umland zu unterstützen.

Wie gedenken Sie die besondere Verbindung des Vereins mit den Bürger*innen und Institutionen der Stadt / des Umlandes zu befördern?

Für mich steht hier der Austausch an oberster Stelle: Alle, die das Werteverständnis des SVW teilen und sich zum Erfolg von Werder bekennen, sollten sich austauschen. Werder kann, wie weiter oben bereits erwähnt, dafür eine Plattform schaffen, in der Ideen gehört und vorangetrieben werden. Der erste Impuls zu mehr Austausch in beide Richtungen sollte meiner Meinung nach aber vom SVW kommen und ich würde ein solches Angebot gerne unterstützen.

Welche Vor- und Nachteile sind mit dem Selbstverständnis des Vereins und des Standorts Bremen in Ihren Augen verbunden?

Ich sehe überwiegend Vorteile, da die Stadt, wie bereits an mehreren Stellen geschildert, dem Verein seine Wurzeln gibt und Identität stiftet. Das hanseatisch-verantwortungsvolle Wirtschaften, mehr Sein als Schein, buten un binnen, wagen un winnen, all das sind ja Dinge, die sehr gut zu Werder passen. Umgekehrt kann aber auch eine Gefahr im Selbstverständnis des Standortes liegen, wenn wir es mehr als „Wir sind nun mal ein kleiner Verein mit strukturellen Standortnachteilen“ leben. Hier sollten wir das „Wagen un winnen“ wieder stärker in den Vordergrund stellen und unser Verantwortungsbewusstsein mit einer klaren Vision, mit Mut und der Bereitschaft zu kalkulierbaren Risiken verbinden. Sonst wird es keinen Fortschritt geben.

Es gibt viele Problemfelder rund um den SV Werder Bremen. Welche Themen möchten Sie durch Ihren Sitz im Aufsichtsrat bearbeiten und verbessern?

Ein wichtiges Ziel, das ich in diesem Bereich verfolge, ist die klare Herausarbeitung der Werder-Strategie: Wofür steht der Verein heute und wofür soll er in den nächsten Jahren stehen? Von außen ist dies für mich nicht erkennbar und das erscheint mir problematisch. Auch als Fan möchte ich mich doch mit einem bestimmten Weg und einer Vision identifizieren.

Auf all meinen beruflichen Stationen habe ich zudem fast ausschließlich mit digitalen Produkten zu tun gehabt und bringe daher große Erfahrung im Bereich von Digitalisierung und agiler Unternehmensführung mit. Digitale Märkte sind oft von einer hohen Dynamik und permanenter Veränderung gekennzeichnet. Dort zu bestehen, auch gehen finanziell teilweise besser ausgestattete Wettbewerber, erfordert Mut, Innovationsgeist und Kreativität. Diese Aspekte möchte ich in meine Arbeit für Werder einfließen lassen.

Darüber hinaus sind es vor allem Themen wie die Frage der Nachhaltigkeit, die Stärkung einer werteorientierten Vermarktung sowie das soziale Engagement, die mich beschäftigen. Für all das bildet

aber natürlich der sportliche Erfolg die Grundlage, der daher oberste Priorität genießen muss. Weil nur er die notwendige Aufmerksamkeit und „Bühne“ bietet und die finanziellen Grundlagen schafft.

Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe für die aktuelle, finanziell und sportlich schwierige Situation für den SV Werder? Welche konkreten Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht für eine erfolgreiche Zukunft des SV Werder zu ergreifen?

Es wäre unseriös, die sportliche Talfahrt der letzten Jahre nur mit Pech zu erklären. Der Abstieg war kein Betriebsunfall, sondern das Ergebnis einer über einen längeren Zeitraum anhaltenden Entwicklung. Die genauen Ursachen von außen zu identifizieren ist jedoch schwierig und in gewisser Weise auch anmaßend. Aber natürlich stelle ich mir die Frage, ob es Werder in den letzten Jahren gelungen ist, auf allen Ebenen Teams zu kreieren, die wirklich zu absoluter Hochleistung gewillt und im Stande sind. Die Verletzungsproblematik in der Saison 2019/2020 kann hier als Beispiel dienen: Ist das wirklich nur mit Pech zu erklären, oder haben die Trainer-, Athletik- und Physio teams hier vielleicht nicht so zusammengearbeitet, wie das notwendig gewesen wäre. Sicher kamen dann auch Fehleinschätzungen hinsichtlich des Kaders hinzu, weil bestimmten Spieler höheres Potential zugeschrieben wurde, diese dann aber den Abgang wichtiger Spieler nicht kompensieren konnten. Klar ist aber auch: Irgendwann ergibt sich ein Abwärtsstrudel aus fehlenden Ergebnissen und fehlendem Selbstvertrauen, dessen negative Dynamik sich kaum noch aufhalten lässt.

Welche Ziele haben Sie als Aufsichtsratsmitglied? Was sind die großen Herausforderungen des SV Werder in den kommenden Jahren?

Diese Frage sehe ich in engem Zusammenhang mit den Fragen *„Es gibt viele Problemfelder rund um den SV Werder Bremen. Welche Themen möchten Sie durch Ihren Sitz im Aufsichtsrat bearbeiten und verbessern?“* sowie *„Wie sollte für Sie der Verein in vier Jahren aussehen, um von einer "erfolgreichen" Zeit als AR-Mitglied sprechen zu können? Wo sehen Sie den Verein in 10 Jahren?“* und würde gerne auf meine dort gegebenen Antworten verweisen.

Wieso sollten die Mitglieder Sie wählen? Warum glauben Sie, dass Sie die*der richtige Kandidat*in für den Aufsichtsrat sind und was unterscheidet Sie von anderen Kandidat*innen?

Ich „lebe“ Werder seit Geburt und bringe enorm viel Leidenschaft mit. Ich „brenne“ für den Verein und verspüre enorm viel Kreativität und Energie, wann immer ich mich mit Werder beschäftige. Ich habe gleichzeitig aber auch einen unabhängigen und neutralen Blick auf Werder und verbringe keine unnötige Zeit mit dem Wühlen in der Vergangenheit oder der Aufarbeitung von persönlichen Konflikten und politischen Themen, die oft ja auch von Einzelinteressen getrieben sein können. Ich bin ein sehr optimistischer Mensch voll positiver Energie. Mit diesem Geist würde ich auch meine Aufgabe als AR angehen. Gute Laune macht gute Laune. Und diese produziert zumeist Erfolg.

Darüber hinaus glaube ich zu wissen, dass dem Verein derzeit etwas mehr Mut und Veränderungsbereitschaft helfen würden. Etwas mehr Innovationskraft und Kreativität. Etwas mehr positive Energie. Für mich ist eine große Vision keine Spinnerei und kein Größenwahn. Und Mut ist etwas anderes als Leichtsinn. Gerne möchte ich diese Aspekte in einer Rolle als Aufsichtsratsmitglied bei Werder einbringen und stärken. Weil ich in meinem Leben im Allgemeinen sowie in meinen verschiedenen Rollen in der Wirtschaft oft die Erfahrung machen durfte, dass Mut, Energie und Veränderungsbereitschaft zu meinen Stärken zählen. Und dass ich Menschen auf eine solche Reise mitnehmen kann.

Schließlich bringe ich als promovierter Wirtschaftswissenschaftler und Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens viel Erfahrung in der Führung von Unternehmen mit. Dies betrifft den Bereich Finanzen ebenso wie die Bereiche Unternehmensstrategie und Marketing.

Wie definieren Sie die Aufgaben des Aufsichtsrats? Wie sieht eine gute Zusammenarbeit mit den weiteren Gremien der GmbH und des Vereins aus?

Der AR muss insbesondere die Geschäftsführung der Kapitalgesellschaft konstruktiv-kritisch prüfen und begleiten. Gerade in einer für Werder historisch-schwierigen Phase wie der aktuellen, kann es kein blindes Vertrauen in die handelnden Akteure geben. Der Abstieg war kein Betriebsunfall, sondern das (vorläufige) Ende einer mehrjährigen Entwicklung. Diese Entwicklung mit unglücklichen Umständen oder Pech zu erklären, wäre für mich nicht seriös. Sie ist mit Sicherheit auch das Ergebnis von falschen Entscheidungen auf unterschiedlichsten Ebenen. Diese Ursachen und strukturellen Probleme zu identifizieren, offen anzusprechen und aufzuarbeiten, um daraus zu lernen und die Weichen ab sofort konsequent auf ein Wiedererstarken des SVW zu stellen, sehe ich als elementare Aufgabe des AR an. Auch wenn der AR keine operative Verantwortung trägt und der Geschäftsführung gegenüber nicht weisungsbefugt sein sollte, sehe ich die Pflicht und Chance, Dinge in Frage zu stellen, Probleme transparent zu machen, klare Analysen einzufordern, und auf Basis der Ergebnisse mutige Impulse für Veränderung zu setzen.

Wie stehen Sie zur Rechtsform der GmbH & Co KG aA?

Diese Rechtsform bietet meiner Einschätzung nach alle Möglichkeiten, um Verein und Kapitalgesellschaft gleichermaßen erfolgreich weiterzuentwickeln und gleichzeitig die wichtige Verbindung zwischen beiden Seiten lebendig und gesund zu halten.

Wie wichtig sind Ihnen die Erhaltung der Identifikationsmerkmale des Vereins, wie z.B. der Stadionname? Wie haben Sie den Verkauf des Stadionnamens vor knapp zwei Jahren wahrgenommen?

Wie schon mehrfach erwähnt, sind Herkunft und Tradition enorm wichtig für die Identität von Werder. Eine beliebige Aufweichung oder Vermarktung von Werder kann langfristig nicht erfolgreich sein. Ich habe den Verkauf des Stadionnamens persönlich als schmerzhaft empfunden, da ich immer auch stolz darauf war, dass Werder zu den letzten Vereinen gehörte, die den ursprünglichen Stadionnamen beibehalten haben.

Gleichzeitig halte ich es aber nicht für falsch, sich für die erfolgreiche Vermarktung des Profifußballs einzusetzen. Nichts anderes bedeutet in diesem Kontext ja „Kommerzialisierung“. Denn die Strahlkraft und das Gewicht aller Botschaften und jeglichen (gesellschaftlichen) Engagements, das vom SVW ausgeht, ist unmittelbar abhängig vom sportlichen Erfolg und damit der nationalen und internationalen Wahrnehmung. Soziale Verantwortung, Tradition und Vermarktung müssen für mich also keine Gegensätze sein. Vielmehr geht es darum, die eigenen Werte und die eigene Haltung nicht zu leugnen, sondern Vermarktungsformen und Partner zu finden, die voll hinter dem stehen, was den SVW immer besonders gemacht hat. Einen Trikotsponsor wie Wiesenhof halte ich vor diesem Hintergrund für kritisch. Weil sich industrielle Massentierhaltung nur schwer mit dem in Einklang bringen lässt, für das der SVW für mich immer stand.

Ein gutes Beispiel für einen Traditionsverein, der zu seinen Werten als „Arbeiterverein“ steht, obwohl er in den Händen US-amerikanischer Investoren ist, hat der FC Liverpool bei den Diskussionen rund um die Super League abgegeben: nach Protesten von Fans und Mannschaft hat sich der Investor für den eingeschlagenen Weg entschuldigt und den Rückzug aus dem Projekt bekanntgegeben. Hier zeigt sich, wie mächtig und einflussreich Fans und Traditionen sind.

Wie stehen Sie zu einem Investor für Werder Bremen bzw. zur Öffnung des Vereins für mögliche Investoren? Wie stehen Sie zum Verkauf von Anteilen Werder Bremens an Sponsoren? Welche Art von „strategischer Partnerschaft“ ist für Sie akzeptabel? Welche Bedeutung hat für Sie 50+1?

Ich bin für den Fortbestand der 50+1-Regelung, sehe aber eine Ungleichbehandlung in der Liga durch Ausnahmetatbestände für Vereine wie Wolfsburg, Hoffenheim oder Leverkusen. Hier halte ich eine ligaweite Gleichbehandlung für wichtig, wenngleich eine Lösung mit den angesprochenen Vereinen komplex ist.

Die grundsätzliche Angst vor einem Investor halte ich jedoch für unbegründet, wenn wir bei Werder bei der Auswahl eines Partners auf dasselbe Werteverständnis achten und, z.B. dank der 50+1-Regel, das Heft des Handelns und die Entscheidungsgewalt in der Hand behalten.

Welchen Stellenwert haben für Sie die Fanarbeit und das soziale Engagement von sowie rund um den SV Werder? Planen Sie Veränderungen in den Bereichen Fanpolitik und Sozialmanagement? Wenn ja, welche?

Die Frage nach der Bedeutung von sozialer Verantwortung stellt sich meines Erachtens erst gar nicht: Fußballvereine kommen aus der Mitte der Gesellschaft und verdanken ihren Aufstieg und

kommerziellen Erfolg den Fans, die einen Querschnitt unserer Gesellschaft bilden. Diesem Umstand Rechnung zu tragen und „etwas zurückzugeben“ halte ich für zwingend erforderlich.

Diese Themen haben für mich persönlich einen enorm hohen Stellenwert, wie schon an verschiedenen Stellen weiter oben ausgeführt. Es kann keinen von der Gesellschaft komplett entkoppelten individuellen Erfolg geben, da wir alle miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Werder besitzt als Fußballverein auch schon deshalb eine besondere gesellschaftliche Verantwortung, weil er Orientierung gibt, Vorbild für viele ist und von vielen gehört wird. Dieser Verantwortung dürfen wir uns nicht entziehen.

Werder ist in unserer Stadt Bremen aber auch deutlich darüber hinaus ein zentraler Bestandteil unserer Gesellschaft und sollte deshalb eine klare (und nicht parteipolitische) Haltung zu den gesellschaftlich relevanten Themen unserer Zeit haben. Dazu gehören für mich beispielsweise Nachhaltigkeit, Diversität, Inklusion, Offenheit, Respekt und klare Kante gegen Rassismus und jede Form von Diskriminierung. Mit einem klaren Profil für (diese) Werte bieten wir auch in sportlich schwierigen Zeiten Identifikationspotential und Orientierung - gerade für die jüngeren Fans - und übernehmen Verantwortung für wichtige gesellschaftliche Themen.

Zudem steht ein mitgliederstarker Verein wie der SVW meines Erachtens auch in der gesellschaftlichen Verantwortung, Angebote zu schaffen, die Menschen zusammenbringen, Orientierung geben und Werte vermitteln. In der Satzung und Jugendordnung des Vereins heißt es dazu unter § (5): „Der Verein fördert die Funktion des Sports als verbindendes Element zwischen Nationalitäten, Kulturen, Religionen und sozialen Schichten. Er bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Hautfarbe, Herkunft, Glauben, sozialer Stellung oder sexueller Identität eine sportliche Heimat.“ Dem kann ich mich nur anschließen.

Welche Perspektiven sehen Sie in den Bereichen Fandialog, Partizipation, Mitbestimmung? Wie sollten die organisierten Fans zukünftig eingebunden werden? Welche Bedeutung hat die Fanarbeit für Sie?

Die kreativen Kräfte der unterschiedlichen Teile der Fanszene können eine wichtige Energie- und Inspirationsquelle für den Verein darstellen und sollten gehört werden. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Mannschaft, Management und Fanvertretern wäre für alle Beteiligten ein Gewinn, solange das ganze konstruktiv und in gegenseitigem Respekt, also auf Basis der Werder-Werte passiert. Wie bereits weiter oben geschrieben, bilden Fans und Mitglieder einen Großteil der Identität des Vereins und sind damit untrennbar mit dem wirtschaftlichen Erfolg verbunden.

Im Sport wie auch in anderen Bereichen unserer Gesellschaft - und das kann ich aus meiner eigenen beruflichen Erfahrung sagen - ist es nie gut, wenn sich eine Elite bildet und Entscheider sich von der Basis entfernen. Deshalb begrüße ich es beispielsweise sehr, dass bei Werder die Mitglieder des Vereins über die Besetzung des Aufsichtsrats entscheiden.

Fanarbeit ist damit immer auch Arbeit mit den eigenen Wurzeln. Daher ist für mich klar: Wenn sich Fans und Freunde einbringen können und involviert werden, dann ist die Identifikation mit dem Verein viel stärker. Klar ist aber auch: Wirtschaftliche, gesellschaftsrechtliche und sportliche Rahmenbedingungen begrenzen das Maß der Mitbestimmung und natürlich gibt es gute Gründe dafür, dass bestimmte Zuständigkeiten in den Händen von Expert:innen liegen, die das Ganze hauptberuflich machen.

Wie sollte für Sie der Verein in vier Jahren aussehen, um von einer "erfolgreichen" Zeit als AR-Mitglied sprechen zu können? Wo sehen Sie den Verein in 10 Jahren?

Ich habe schon an verschiedenen Stellen anklingen lassen, dass ich bestimmte Werte mit Werder verknüpfe, die zwingend auch in die (Weiter-)Entwicklung einer Vision und eines Leitbilds einfließen müssen. Strahlkraft entwickelt der, der klare Haltung zeigt und auch in schwierigen Situationen nicht wankelmütig wird, sondern mutig und entschlossen bleibt. Werder ist immer ein weltoffener Verein gewesen, der mit relativ wenig Mitteln viel erreicht hat, der aus einer starken Gemeinschaft heraus die Gesetze des Marktes außer Kraft setzen konnte und Selbstbewusstsein und Stärke nicht mit Überheblichkeit verwechselt hat. Werder hat immer auch Stellung zu Themen jenseits des Spielfelds bezogen, durch Fanaktionen im Stadion oder im Rahmen der Aktivitäten rund um „Werder-Bewegt“.

Werder hat außergewöhnliche Lösungen gefunden und nie aufgesteckt, Situationen angenommen und nach schwierigen Phasen immer wieder an alte Erfolge anknüpfen können. Für mich wäre Werder damit prädestiniert, dem „Traditionsverein“ wieder zu einer Renaissance in Deutschland zu verhelfen: Wer, wenn nicht wir, sollte in der Lage sein zu beweisen, dass sich Tradition und Erfolg nicht im Wege stehen, dass Integrität und Werteorientierung sich auszahlen, dass „Nettigkeit“ nicht Schwäche bedeutet. Dafür müssen Werte aber auch erlebbar und anfassbar gemacht werden, z.B. durch Initiativen wie „Race to Zero“ auf dem Weg zur Klimaneutralität oder den „Common Goal Club“, um der Gesellschaft auch monetär etwas zurückzugeben. Für eine solch starke, klare und erlebbare Haltung werden sich auch Sponsoren finden, die den Weg mit Werder gemeinsam gehen wollen.

Wenn es uns in den nächsten Jahren gelingt, für Werder wieder eine echte Vision zu entwickeln und erlebbar zu machen, die Menschen in ihren Bann zieht und Unterstützer für den Verein gewinnt, dann ist schon viel erreicht. Zudem möchte ich sicherstellen, dass sich Werder auf allen Ebenen zu absoluten Top-Leistungen bekennt und die gesamte Organisation auf ein Level hebt, das erforderlich ist, um aus Werder langfristig wieder einen Top-Club zu machen. Aber natürlich steht nun erstmal eine Phase an, die von Pragmatismus und Realismus gekennzeichnet sein muss. Ich bin kein Spinner, natürlich dürfen wir jetzt nicht den Fehler machen, uns kurzfristig an den ruhmreichen Zeiten der Vergangenheit zu orientieren. Aber langfristig den Glauben zu haben, dass Werder wieder ein Top-Club sein kann, das halte ich für elementar. Und wir sollten schnell damit anfangen, das Bild „vom notorisch klammen Nordclub Werder“, das uns viel zu oft in der Öffentlichkeit umgehängt wird, in ein anderes,

optimistischeres, mutigeres und kraftvolleres Selbstverständnis zu verwandeln. „Wir sind Werder Bremen“ muss uns wieder mit Stolz erfüllen und wahre Identifikation ermöglichen.